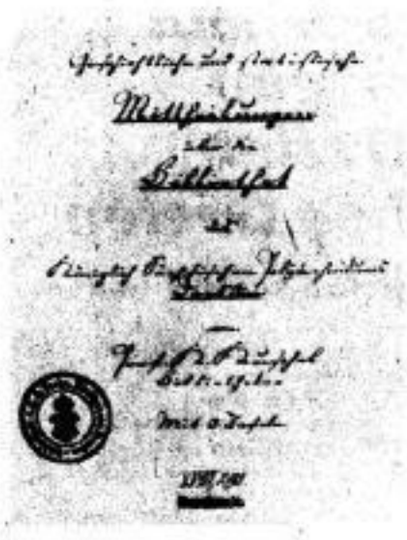
Aus den Jugendjahren der Universitätsbibliothek



In der Universitätsbibliothek, Abteilung Kulturelles Erbe, befindet sich die bemerkenswerte Handschrift Karl Kuscheis „Geschichtliche und statistische Mittheilungen über die Bibliothek des Königlich Sächsischen Polytechnikums Dresden". Sie vermittelt einen exakten Einblick in den Aufbau, die Entwicklung und die Arbeitsweise der Bibliothek während der ersten 50 Jahre ihres Bestehens.

Karl Kuschel (1814 bis 1899) war zunächst selbst Schüler der Technischen Bildungsanstalt Dresden, schließlich wurde er Lehrer, dann Professor für Mathematik. Er lehrte auf dem Gebiet ausgewählter höherer mathematischer Gleichungen, der analytischen Geometrie der Ebene und sphärischen Trigonometrie.[1] Im Nebenamt verwaltete er von 1847 bis 1879 die Bibliothek der Technischen Bildungsanstalt (1851 Umbenennung in Polytechnische Schule, 1871 in Polytechnikum). 1878 entstanden die o. a. „Mittheilungen" (28 Seiten, 3 Tafeln). Diese gelangten 1906 als Geschenk in die damalige Bibliothek der Technischen Hochschule Dresden. Auf dem Buchdeckel besagt ein Aufkleber: „Wird nicht ausgeliehen (§ 13 der Bibliotheks-Ordnung)".

Über die Beweggründe zu dieser Arbeit schrieb der Autor im Vorwort: „1., dadurch eine Grundlage zu schaffen, welche bei einer späteren Arbeit derselben Art vielleicht nach den zweiten 50 Jahren (ihres Bestehens; der Verf.), benutzt werden kann, und 2., weil dem Verfasser dieser bescheidenen Schrift alle früheren Verhältnisse, welche diese Bibliothek betreffen, genau bekannt sind, da sie derselbe schon als Schüler der technischen Bildungsanstalt, jetziges Polytechnikum, kennen zu lernen Gelegenheit hatte, als genannte Anstalt vier Jahre alt war, und sie bereits seit 31 Jahren verwaltet."

Nach dem Vorwort folgt die Inhaltsangabe:

„Entstehung . . .	S. 1
Anschaffungsmittel . . .	S. 3
Personalien . . .	S. 7
Localitäten . . .	S. 8
Lesezeit . . .	S. 12
Kataloge . . .	S. 13
Benutzung . . .	S. 16
Verwaltungsbücher	S. 20
Nachwort . . .	S. 28"

Unter „Personalien" schreibt Kuschel: „Von 1828 an bis zum Jahre 1833 besorgte die Bibliotheksverwaltung der ehemalige Canzlist bei der Commerzien-Deputation, Herr C. F. Schneider, von da bis 1840 der Lehrer des Maschinenzeichnens an der technischen Bildungsanstalt, Herr E. Berger, nach dessen Abgange bis 1842 interimistisch Herr Prof. Dr. Tr. Franke, Lehrer der Mathematik an genannter Anstalt, hierauf bis zum 27. März 1847 Herr Prof. Dr. H. B. Geinitz, Lehrer für Naturgeschichte, besonders für Mineralogie und Geognosie (heute nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Geologie; der Verf.), und von letzt erwähntem Zeitpunkt an der Verfasser dieser Mittheilungen, Lehrer für Mathematik. Die beiden zuletzt Genannten sind noch gegenwärtig am Königl. Sächs. Polytechnikum thätig.

Sieben und zwanzig und ein halbes Jahr wurden alle Arbeiten von dem gegenwärtigen Bibliothekar ganz allein besorgt. In Folge der sich vermehrenden Arbeiten für die Bibliothek, namentlich der Feststellung einer größeren Anzahl Stunden für die Benutzung der Bibliothek im Lesezimmer, 8 Stunden täglich statt 8 Stunden wöchentlich wie bisher, trat die Nothwendigkeit heran, eine zweite Arbeitskraft anzustellen, was auch im November 1873 in der Person des Herrn Chr. Fr. Koch, als Bibliotheks-Custos, erfolgte, welcher das Lesezimmer zu überwachen, die eingehenden Zeitschriften in demselben auszulegen und die Ausleihung und Empfangnahme der Bücher zu besorgen hat, während dem Bibliothekar die Leitung, Aufsicht, Anschaffung neuer Werke und das Rechnungswesen der Bibliothek übertragen ist."

Das Räumen bzw. Umräumen von Bibliotheksbeständen hat offenbar eine lange Tradition und zeigt sich auch an der Unterbringung der Bibliothek. 1828 befand sich diese im Finanzhaus, 1832 im Rüstkammergebäude am Jüdenhof, 1840 im Landhaus, 1846 im neuen Gebäude der Technischen Bildungsanstalt am Antonsplatz. „In dieser localen Verfassung blieb die Bibliothek bis zum 23. August 1875", schrieb Kuschel, „an welchem Tage die Translocierung derselben in das neue Gebäude des Polytechnikums, am Bismarck-Platze gelegen, begann und am 31. August beendigt war. Zu letzt erwähnter Zeit (30. Juni 1875; der Verf.) besaß die Bibliothek 5 267 Werke in nahezu 15 000 Bänden."

Nachzutragen bleibt, daß 1871 die Polytechnische Schule reorganisiert wurde und nunmehr den Namen „Königlich Sächsisches Polytechnikum" trug. Das neue repräsentative Hauptgebäude wurde am 24. November 1875 unter der Direktion von Prof. Zeuner eröffnet.[2] Aus diesem Anlaß erschien eine „Festschrift zur Einweihung des neuen K. S. Polytechnikums zu Dresden, Dresden 1875", in der es u. a. heißt: „Das ziemlich umfangreiche Mobiliar wurde, bis auf wenige Ausnahmen, neu und in thunlichst vollkommener Weise hergestellt . . . In den Räumen der Bibliothek wurden die Schränke mit Rücksicht auf die Möglichkeit construiert, sie bei späterhin etwa eintretenden und für den Augenblick nicht zu übersehenden Vergrößerungen derselben überhöhen und mit einer umlaufenden gußeisernen Galerie versehen zu können" (S. 32).

Zunächst waren also der Bibliothek die Raumsorgen durch den Umzug in den Neubau genommen, allerdings nur für kurze Zeit.

Auch damals gab es Schließungszeiten; Kuschel berichtet: „Während der Ferien ist die Bibliothek nur von 9 bis 1 Uhr geöffnet mit Ausnahme der Zeit, während welcher die Revision und Reinigung derselben erfolgt. Zu dieser Zeit ist die Bibliothek ganz geschlossen, was acht bis zwölf Tage zu Anfange des Monats August andauert."

Einige Angaben zur Benutzung der Bibliothek: Entliehene Bücher 1874: 3 946, 1875: 4 054; Entleiher von Büchern (außer Haus) 1874: 2 660, 1875: 2 713; Leser (Benutzer, die im Lesezimmer der Bibliothek arbeiten) 1874: 12 184, 1875: 12 773.

Das Nachwort lautet folgendermaßen: „Am Schlusse dieser Mittheilungen ist nach den in den besprochenen Artikeln „Anschauungsmittel" und „Benutzung" enthaltenen Resultaten der Wunsch auszusprechen, daß das Fortschreiten in der weiteren Entwicklung und Benutzung der Bibliothek durch Nichts gehemmt, sondern immer mehr befördert werde. Das walte Gott."

Als Mathematiker wurde Kuschel vom Verlag die Herausgabe der 9. Auflage eines Lehrbuches übertragen, das sich ebenfalls im Bestand der Universitätsbibliothek, Abteilung Kulturelles Erbe, befindet:

Kries, Friedrich: Lehrbuch der reinen Mathematik.
9., verb. und verm. Aufl. von Karl Kuschel, Professor und Bibliothekar an der Königl. Polytechnischen Schule und Königl. Baugewerkeschule zu Dresden. Jena: Frommann Theil 1. Arithmetik. 1862. XII, 423 S., 2. Geometrie. 1864, X, 517 S.

Anmerkungen:

1) Geschichte der Technischen Universität Dresden. Berlin 1978, S. 81
2) 125 Jahre Technische Hochschule Dresden. Festschrift. Berlin 1953, S. 246

Dieter Hufeld

Hallo, liebe Fotofreunde!

Allen, die unseren Aufruf zur Teilnahme an einem Fotowettbewerb zum Thema „Mensch – Umwelt" (s. „UZ" 22/87) bereits aufgriffen, herzlichen Dank für ihre Einsendungen (einige der eingereichten Bilder stellen wir heute schon als Anregung für andere vor!).

Wir bitten alle Interessenten unter den Studierenden, jungen Arbeitern und Angestellten, uns recht bald ihre Arbeiten zuzusenden, damit die Auswahl der gelungensten und interessantesten Motive für die vorgesehene Fotoausstellung (während der FDJ-Studententage 1988) rechtzeitig und gewissenhaft erfolgen kann (Einsendeschluß ist der 31. März 1988).

Noch ein Wort zu den Bedingungen: Erbeten werden Formate von A3 bis A6; Bildunterschriften sind möglich, aber nicht erforderlich. Einsendungen per Post bitte an die FDJ-Gruppe des Bereichs Technik, Sektion 14, über 8027 Dresden, Mommsenstraße 13. Wochentags ist zwischen 13.45 und 15.15 Uhr in der Werkstatt Kutzbachbau eine persönliche Abgabe der Fotos möglich. Für die besten Fotobeiträge winken kleine Anerkennungen!

Fotos: Reiher, Schultz (oben); Martin, Tzschätzsch

Pantomime in Aktion

„Salto Vitale" begeisterte

Was hat ein Kaufhallenbesuch mit Pantomime zu tun? Ganz einfach: Hier (unter anderem!) holen sich die Akteure von „Salto Vitale" ihre szenischen Anregungen. Wer freitags am Nachmittag den Wochenendeinkauf erledigt, erkennt seine vielfältigen Erlebnisse sofort, in einem „mimischen Solo" umgesetzt, wieder. Und zwar auf eine Art und Weise, die den Lachmuskeln aufs äußerste zusetzt.

Überhaupt gelangen viele tägliche Banalitäten in der exzellenten Verarbeitung durch jenes Pantomimenstudio erst einmal in den bewußten Gesichtskreis. Wer hätte gedacht, welche Mühen das Anziehen eines zwar hochmodernen, doch leider etwas engen Kleides bereiten würde? Oder welche Schwierigkeiten auf einen zwar mit professioneller Gestik arbeitenden, sonst aber etwas konfusen Magier zukommen können?

„Salto Vitale" – eine ungewöhnliche Art, die Umwelt zu erleben, präsentiert von einer in der Tat vitalen, kontaktfreudigen Truppe, die über eine Vielzahl von verschiedenen Programmen verfügt.

Und wer nach einem begeisternden Abend im urgemütlichen, hautengen „theater 50" in der Clara-Zetkin-Straße noch Lust auf einen Schoppen Wein und Gespräche hat, ist dort genau richtig.

Text und Fotos: Mathias Abendthum, JR

Arbeitsvereinbarung von GST und Gewerkschaft für 1988

Die Vorsitzenden der Kreisvorstände der Gewerkschaft Wissenschaft und der GST an der TU Dresden unterzeichneten kürzlich eine Arbeitsvereinbarung für das Jahr 1988. Sie basiert auf dem gemeinsamen Arbeitsprogramm für den Zeitraum 1987 bis 1991 und ist eine wesentliche Maßnahme zur Umsetzung der „Vereinbarung zwischen dem Bundesvorstand des FDGB und dem Ministerium für Nationale Verteidigung über die Zusammenarbeit bei der Sozialistischen Wehrerziehung der Arbeiterklasse und aller Werktätigen der DDR".

Das Ziel der gemeinsamen Arbeit besteht darin, die wehrpolitischen, erzieherischen und sportlichen Aktivitäten der Gewerkschaftsorganisation unserer Universität wesentlich zu intensivieren. Ausgehend von den Beschlüssen des 11. FDGB-Kongresses und des VIII. GST-Kongresses ist es das gemeinsame Anliegen, die Sicherung des Friedens, die allseitige Stärkung des Sozialismus und den zuverlässigen Schutz der sozialistischen Errungenschaften untrennbar miteinander zu verbinden. Unter der bewährten Wettbewerbslosung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED!" vollbringen unsere Gewerkschaftsmitglieder dazu einen bedeutenden Beitrag.

Der militärische Schutz des Sozialismus erfordert erhöhte Anstrengungen in der politisch-ideologischen Festigung und physischen Stärkung der gedienten und ungedienten Reservisten. Deshalb werden wir in den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen, in den Schulen der sozialistischen Arbeit sowie in der gewerkschaftlichen Kommission „Sozialistische Wehrerziehung der werktätigen Jugend" der wehrpolitischen und wehrerzieherischen Arbeit verstärkte Aufmerksamkeit schenken. In die Wettbewerbsprogramme und Kultur- und Bildungspläne der Gewerkschaftskollektive sind entsprechende Verpflichtungen aufzunehmen.

Die zielgerichtete Arbeit mit den gedienten und ungedienten Reservisten ist durch konkrete Maßnahmen gemeinsam mit dem Reservistenkollektiv zu untersetzen.

Der Kreisvorstand unterstützt und fördert des weiteren die wehrsportlichen Arbeiten wie Schießen um die Goldene Fahrkarte, FDGB-Pokal im Sportschießen, FDGB-Pokal im Wehrkampfsport oder Reservistenkampfe, aber auch Maßnahmen in den Wochen der erhöhten Wehrbereitschaft. Dazu gehören ebenfalls verstärkte Aktivitäten zur Befriedigung der Freizeitbedürfnisse unserer Werktätigen durch die Möglichkeit der Teilnahme an den Sektionen Motorsport, Computersport, Radiosport, verschiedenen Modellsportarten, Seesport, Schießsport usw.

Eine wesentliche Aufgabe wird es sein, die werktätige Jugend dafür zu begeistern. Zur Entwicklung des sozialistischen Wehrbewußtseins gehört auch, Jugendliche für den freiwilligen Wehrdienst auf Zeit und für militärische Berufe zu gewinnen. Darin eingeschlossen ist eine enge Verbindung zu den ihren Ehrendienst leistenden Kollegen sowie zu ihren Familien.

Dr. Hansel,
Stellv. Vorsitzender des Kreisvorstandes Gewerkschaft Wissenschaft

Tips fürs Training zu Lande und zu Wasser

Lehrgänge des Instituts für Hochschulsport für Studenten und werktätige Jugend

Skiwanderung

am 24. Februar 1988, Treff: 6.45 Uhr, Dresden Hauptbahnhof vor dem Selbstbedienungsrestaurant. Meldungen an Sekretariat EA, Flachbau 52, Zimmer 7; eigene Skiausrüstung erforderlich; Unkostenbeitrag 5 Mark.

Kraftsportlehrgang – Einführung in die Methodik des Krafttrainings

15. bis 19. Februar 1988, 8 bis 12 Uhr, Kraftraum Zellescher Weg. Meldungen während des Trainings Montag bis Freitag ab 16.30 Uhr möglich. Unkostenbeitrag 5 Mark.

Bootswanderung zur Mecklenburgischen Seenplatte

Voraussichtliche Termine: 1. Durchgang 11. bis 18. Juni 1988, 2. Durchgang 23. bis 30. Juli oder 10. bis 17. September 1988. Meldungen für beide Durchgänge bis 12. März schriftlich (Meldeformulare) beim Sportlehrer (Sporthalle Nöthnitzer Straße); auch für Studentenfamilien mit Kind; möglichst eigenes Zelt; Unkostenbeitrag 50 Mark. Am 23. März, 16.30 Uhr, erste Vorbesprechung (Seminarraum) zur Terminabstimmung.

Touristiklager

Termin: Juni/Juli 1988, Dauer: 1 Woche (Wasserwanderfahrt oder komb. Rad-Paddel-Tour in den Spreewald). Meldung bis 18. Mai bei Reinicke/P. Schneider; Unkostenbeitrag 50 Mark.

Tennis

1. Lehrgang: 21. Juni bis 7. Juli 1988, 2. Lehrgang: 6. bis 23. Juli 1988. Bisherige Tennispraxis nicht erforderlich; Meldung bis 10. Juni schriftlich beim Sportlehrer einreichen; Gruppeneinteilung am 14. Juni, 16.30 bis 18 Uhr, auf der TU-Tennisanlage (Nähe Lucasstraße); Unkostenbeitrag 5 Mark.

Segeln/Surfen im JEZ Wendisch-Rietz

1. Lehrgang: 1. bis 7. September 1988, 2. Lehrgang: 8. bis 15. September 1988. Teilnehmer möglichst aus A-Gruppen des 1. Studienjahres; Bedingungen: Sportabzeichen in Gold und Schwimmstufe III; Meldung für beide Lehrgänge bis 10. Mai schriftlich (Meldeformular) beim Sportlehrer; am 25. Mai findet 16.30 Uhr im Seminarraum der Sporthallen Nöthnitzer Straße eine erste Zusammenkunft statt. Bei dieser Beratung ist ein Unkostenbeitrag von 50 Mark zu entrichten.

Felsklettern in der Sächsischen Schweiz

1. Lehrgang: 27. Juni bis 2. Juli 1988, 2. Lehrgang: 27. August bis 3. September 1988. Teilnehmer können Studenten des 1. bis 4. Studienjahres sein, die keine praktischen Erfahrungen im Felsklettern haben; Meldung bis 15. Mai (1. Lehrgang) und 1. Juni (2. Lehrgang) schriftlich (Meldeformular) beim Sportlehrer; Einweisung am 11. Mai (1. Lehrgang) und 1. Juni (2. Lehrgang), 18 Uhr, im Seminarraum Zellescher Weg 16. Bei dieser Zusammenkunft ist ein Unkostenbeitrag von 50 Mark zu entrichten.

Wanderrudern (Berliner Seen)

4. bis 9. Juli 1988. Vorkenntnisse im Rudern sind erforderlich; Meldung bis 27. Mai an Kollegen Grünler oder Kollegen Thiele im Bootshaus der Sektion Rudern der HSG TU Dresden; Einweisung am 8. Juni, 16.30 bis 18 Uhr, im Bootshaus. Bei dieser Zusammenkunft ist ein Unkostenbeitrag von 50 Mark zu entrichten.

FDGB-Wanderpokal für Turnerinnen

Zum zweiten Mal gelang es den Turnerinnen der HSG TU Dresden, den Wanderpokal des FDGB in der Leistungsklasse II zu erkämpfen. Im Dezember 1987 standen sich die sechs besten Mannschaften im DDR-Ausscheid in Neubrandenburg gegenüber. Unsere TU-Turnerinnen mit Heike Kisperth, Annett Schubert, Annette Koch, Karin Krüger und Christine Franke überzeugten vor allem durch ausgeglichene Kürübungen an allen vier Geräten.

In der Einzelwertung belegten Heike Kisperth den 1. Platz und Annett Schubert Platz 2. Wir wünschen auch für das Jahr 1988 große sportliche Erfolge.

Gudrun Dietrich, IfHS

Vor 100 Jahren

In den „Dresdner Nachrichten"

14. 12. 1887

„Bezüglich der Einführung der elektrischen Beleuchtung in hiesiger Stadt auf städtische Kosten und die Herstellung einer Centralanlage für die Lieferung elektrischen Stromes nebst Kabelnetz . . . wurden Vorschläge nebst Kostenanschlägen vorgelegt . . . Unter Zuziehung des Prof. Hagen in Kiel und des Prof. Weinhold in Chemnitz als Sachverständige ist nunmehr . . . über die näheren Bedingungen der Ausführung des Projektes verhandelt worden. Danach soll die Centralanlage für die Erzeugung elektrischen Stromes . . . zunächst auf Versorgung von 6000 elektrischen Glühlampen zu je 16 Normalkerzen bzw. der entsprechenden Anzahl Bogenlampen errichtet werden. Das Kabelnetz soll nach dem sog. Dreileitersystem angelegt und die Stärke der Kabel so bemessen werden, daß dieselben mindestens noch weitere 10000 Glühlampen mit elektrischem Strom zu speisen im Stande sind. Der elektrische Strom soll . . . auf ungefähr 1 km Entfernung im Umkreise der Centralstelle geleitet werden, so daß nicht nur die gesamte Altstadt, . . . sondern auch die der Altstadt zunächst liegenden Vorstädte links der Elbe von der bezeichneten Erzeugungsstelle aus mit elektrischem Strom versorgt werden können . . ."

Anmerkung: Prof. Ernst Hagen (1851–1923) war am Dresdner Polytechnikum als Professor für angewandte Physik/E-Technik tätig.

24. 12. 1887

„Im gegenwärtigen Wintersemester wird die Forstakademie Tharandt von 112 Studierenden besucht, worunter 45 Sachsen mit Anspruch auf Staatsdienst, 11 Sachsen ohne solchen Anspruch und 56 Nichtsachsen sind. Die Zahl der die Forstwissenschaft studierenden Sachsen übersteigt wesentlich das Bedürfnis des Inlandes . . ." Die Finanz-Deputation der 2. Kammer des Landtages bestimmte, „. . . daß aber die Forst-Accessisten, insoweit sie von der Bestimmung Gebrauch machen, ein Jahr ihrer Acceßzeit zur Vorbildung bei der Forsteinrichtungsanstalt zu verbringen, für diese Zeit eine tägliche Auslösung von 2 Mark beziehen, während Oberförsterkandidaten als Hilfsarbeiter . . . nur in der Anzahl beschäftigt werden, als der Umfang der Arbeiten dies erheischt. Für diese Dienstleistung erhalten sie je nach dem Dienstalter eine tägliche Auslösung von 4 bis 6 Mark."

28. 12. 1887

„Zu den diesjährigen Diplomprüfungen im Kgl. Polytechnikum hatten sich 88 Kandidaten angemeldet, und zwar 43 für die Diplom-Vorprüfungen, 25 zu den Schlußprüfungen. Zeugnisse über das Bestehen der Diplom-Vorprüfungen konnten an 34 Kandidaten gewährt werden. In den Besitz des Diploms gelangten 24 Kandidaten. Das Diplom bekundet die akademische Reife für die einzelnen Fächer wie Ingenieur, Architekt u. s. w. Mit dem Abschluß der Diplomprüfungen ist zugleich die Verleihung von Reisestipendien verknüpft."

Im Stadtarchiv notiert von Dr. Karin Fischer, Sektion 02. Kustodie

Mal mit

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Füllrätsel

Es sind senkrecht fünfbuchstabige Wörter einzusetzen:

1. Bettuch, 2. wässrige Lösung, 3. eine Blume, 4. Holzleiste, 5. Saiteninstrument, 6. Gesichtsmaske, 7. Teil des Mundes, 8. Schlingpflanze, 9. französische Stadt, 10. Hauptstadt von Tibet, 11. Wurfschlinge, 12. asiatische Wasserrose.

Die Buchstaben der markierten Mittelreihe nennen ein bekanntes Bauwerk im Zentrum von Dresden.

Auflösung aus Nr. 23/87

1. Herbarium, 2. Azimut, 3. Nagasaki, 4. Solidarität, 5. Futteral, 6. Antimon, 7. Ladebaum, 8. Lamelle, 9. Amsterdam, 10. Detacheur, 11. Alkoholismus, 12. Wisent, 13. Elevator, 14. Rotaprint, 15. Entpflichtung, 16. Indifferenz, 17. Naturalismus, 18. Markise, 19. Abriß, 20. Lametta – Hans Fallada: Wer einmal aus dem Blechnapf frißt.

Herausgeber der „Universitätszeitung": SED-Kreisleitung der Technischen Universität. Redaktion: Helmholtzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Technische Mitarbeiterin: Ines Gliesche; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlicht unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT Julian-Grimau- Allee.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19880000/18